



Mitglieder in einer Gedenkminute zu ehren. Erster Schriftführer Bernhard Menker verlas das Protokoll der Generalversammlung 1997. Anschließend berichtete er ausführlich von den zahlreichen Aktivitäten und Höhepunkte des abgelaufenen Geschäftsjahres. Einen ausführlichen Kassenbericht teilte der Versammlung der erste Kassierer Walter Schwane mit. Die größeren Posten, zu nennen sind die Einnahmen und Ausgaben, wurden vom Kassierer vorgelesen. Weiter konnte er über eine gute Rücklage von 70.115,48 DM des Vereinsvermögens berichten. Zurzeit lassen 821 Mitglieder ihren Beitrag per Bankeinzug abbuchen. Unter Punkt vier der Tagesordnung stand der Bericht der Kassenprüfer Paul Friß und Werner Stenpaß. Sie legten in der Versammlung dar, dass sie die Vereinskasse und die Kirmeskasse geprüft hätten und alle Belege vollständig und richtig verbucht seien. Alle Bankbelege und Sparbücher stimmten mit dem Guthaben überein. Einen besonderen Dank sprachen die Kassenprüfer den Kirmesorganisatoren Peter Gilleßen und Egon Stroick aus, die mit der Kirmes für ein großes Plus in

der Vereinskasse gesorgt hätten. Auf Antrag von Paul Friß wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Bei den Posten, die zur Wahl standen, stellten sich alle Vorstandsmitglieder wieder zur Verfügung. Es wurden wiedergewählt: Präsident Heiner Storcks, erster Kassierer Walter Schwane, Major Werner Elskamp und die Beisitzer Peter Gilleßen, Alfred Kremer, Ralf Fastring und Markus Ebbing. Die beiden Kassenprüfer Paul Friß und Werner Stenpaß sen. fanden das gleiche Vertrauen und wurden wiedergewählt. In diesem Jahr mussten auf der Generalversammlung einige wichtige Entscheidungen getroffen werden. **Es wurde die Satzung aus dem Jahr 1971 überarbeitet und in der neuen Form der Generalversammlung vorgelegt. Die neu überarbeitete Satzung wurde von der Versammlung mit 135 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen. Der Schützenverein hat sich zum ersten Mal eine Geschäftsordnung gegeben. Das Ergebnis war: 124 Ja-Stimmen, 8 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen. Die Geschäftsordnung wurde angenommen.**

Der Präsident schlug danach den Mitgliedern vor, den Samstagabend attraktiver zu gestalten. NEU: Der Vorstand solle mit schwarzem Anzug antreten. Der König trägt schon die Königskeule. Die Offiziere treten in ihrer Uniform an. Die Vereinsfahnen werden schon mitgeführt. Es entstand eine große Diskussion, besonders die Senioren waren dagegen, weil ein Stück Tradition verlorengehen würde. Das Ergebnis der Aussprache: Eine geheime Abstimmung mit folgendem Ergebnis: **Wie bisher: Ohne Uniform: 58 Stimmen Mit Uniform: 53 Stimmen. Enthaltungen: 7 Stimmen Neues „Ehrenmitglied“!** Der Vorstand wurde mit einem Ad-hoc-Antrag des Ehrenpräsidenten Josef Pellmann, den er aus seiner Verärgerung wegen der gewollten Änderung des Vorstands am

Samstagabend hatte, regelrecht überfahren. Er wollte, dass es ein neues Ehrenmitglied aus der Seniorenabteilung geben sollte. Er schlug Josef Buß, 88 Jahre alt, und seit 1928 Vereinsmitglied, vor. Da hierzu ein einstimmiger Beschluss des gesamten Vorstandes erforderlich ist, verließ der Vorstand den Saal, um in einer kurzen separaten Besprechung den Antrag zu erörtern. In dieser Abstimmung sprachen sich alle Vorstandsmitglieder dafür aus, den Antrag stattzugeben. Josef Buß wurde zum Ehrenmitglied des Bürgerschützenvereins Gemen ernannt. Der Präsident schlug dann der Generalversammlung vor, Josef Buß zum Ehrenmitglied zu wählen. Josef Buß wurde mit Freude einstimmig von der Generalversammlung zum neuen Ehrenmitglied des Bürgerschützenvereins Gemen gewählt. **Einstimmig wurde dem Antrag der Jugendburg entsprochen, sich an den Kosten für die umfangreiche Renovierung der alten Wandteppiche im Rittersaal mit 5000 DM zu beteiligen.** Der Präsident teilte den Mitgliedern mit, dass laut Vorstandsbeschluss ab sofort auch mehr Aktivitäten für die Junggesellen stattfinden sollen. Es könnte zum Beispiel das Üben aufgewertet werden. Auch sei es möglich, dass am Schützenfestdienstag, wieder wie früher, etwas Neues und Interessantes dargeboten wird. Dafür werden der Junggesellenvertreter im Vorstand, Markus Ebbing und unser König Raimund Stroick sowie Oberleutnant Volker Dahlhaus, verantwortlich und zuständig sein. Am Schluss der ereignisreichen Versammlung stellte der Präsident die Frage an die Mitglieder, ob wir in diesem Jahr überhaupt noch ein Schützenfest feiern wollen. Jetzt waren sich alle einig, ein einstimmiges „Ja“ war die Antwort. Erst nach 23.00 Uhr konnte der Präsident mit einem Hochleben auf König Raimund Stroick die

Generalversammlung beenden. In dem anschließenden gemütlichen Teil des Abends wurde aber noch ausgiebig weiter diskutiert.

Das Üben 1998

Alle organisatorischen Vorbereitungen waren von den Junggesellen getroffen worden, um das Üben zum Schützenfest aufzuwerten. Pünktlich um 15.30 Uhr zog das Bataillon unter Führung von Hauptmann Werner Osing in den Sternbusch. Dort angekommen, schritt König Raimund Stroick mit dem Präsidenten Heiner Storcks die Front des Bataillons mit 198 Schützen ab. Der Präsident erklärte dann den Junggesellen nochmals den Ablauf zum Auswerfen des „Ärpelkönigs“. Nach dem Kommando „Weggetreten mit Braut“, „Gewehr“ Abgabe und zum Empfang der Getränkemarken, mussten die Bierzapfer an den Bierhähnen vollen Einsatz zeigen. An der Wurfwand herrschte jetzt reges Treiben. Es hat sich eine lange Schlange wurffreudiger Junggesellen gebildet, die kein Ende fand. Nach einem Wurf mit einer Kartoffel auf das Loch in der Wurfwand, stellte sich der Werfer gleich wieder hinten an der Schlange an. Denn jeder wollte der erste Ärpelkönig werden. Selbst die verheirateten Schützen zeigten großes Interesse an dem, was die Junggesellen organisiert hatten, und zollten diesen viel Lob. Der glückliche Werfer war Martin Rentmeister, denn seine durch das Loch geworfene Kartoffel löste den eingebauten Mechanismus aus: eine Schelle schrillte auf und die Ampel zeigte nicht mehr Grün, sondern Rot an. Damit war Martin Rentmeister der erste Ärpelkönig des Bürgerschützenvereins Gemen. Seine Ärpelkönigin wurde Anja Göckener. Beide wurden sofort auf den Schultern von Freunden zur Theke getragen. Es folgte die Proklamation. Dort wurde

ihnen eine von Franz-Josef Böing künstlerisch gestaltete künstliche Kartoffel als äußeres Zeichen ihrer Würde umgehangen. Den Nachmittag hat, gekonnt mit viel Humor, König Raimund Stroick moderiert. Auch der Gemener Spielmannszug und der Musikverein Velen trugen zur gelungenen Unterhaltung stimmungsvoll bei. Gegen 19.00 Uhr gab Major Werner Elskamp den Befehl: „Antreten zum Heimmarsch“. Vor dem Abmarsch schritten das Ärpelkönigspaar, König und Präsident die Front des Bataillons ab. Auf dem Holzplatz nahmen dann König Raimund Stroick, das Ärpelkönigspaar Martin Rentmeister und Anja Göckener und der Vorstand die Abschluss Parade zufriedenstellend ab. Nur der Major war mit dem Auftreten seiner Truppe nicht ganz zufrieden. Er ermahnte seine Schützen doch am Schützenfest zu mehr Disziplin, denn man wolle sich ja nicht vor den vielen Zuschauern blamieren. Dann übergab der Major die Kompanien an die Hauptmänner. Diese entließen ihre Schützen in die Quartiere, um den Tag ausklingen zu lassen. Mancher Schütze verpasste den Zapfenstreich, hatte nach durchzechter Nacht am anderen Tag einen schweren Kopf und verlangte nach einer Aspirin-Tablette.

Das erste Ärpelkönig auswerfen

Zum ersten Mal beim Üben der Junggesellen wird ein Ärpelkönig ermittelt. Diese Erneuerung ist auf eine Initiative der Junggesellen unter der Führung von Raimund Stroick, Markus Ebbing und Volker Dahlhaus zustande gekommen. Die Junggesellen bauten in der Zimmerei Lechtenberg eine Wurfwand und eine überdimensionale Waage. An den Projekten haben mitgebaut: Bernd Südholt, Raimund Stroick, Stefan Wittenberg, Marc Vehorn, Mark Henkel, Markus Ebbing. Für die Bemalung beider Geräte konnten die Junggesellen Christiane Wissen und Franz-Josef Weddeling

gewinnen. Für die Waage spendierte Böttcher- meister Felix Heisterkamp ein Eichenweinfass.

Der Samstag 1998

An diesem Wochenende können sich die Gemener und das Publikum wieder auf fröhlichen Kirmestrubel und das Schützenfest freuen. Die Kirmesorganisatoren Peter Gilleßen und Egon Stroick hatten wieder rasante Fahrgeschäfte, ruhige Karussells für die Kleinen, Los- und Schießbudenbetreiber sowie Rummelplatzspezialitäten verschiedener Art verpflichtet. Der Vorstand hat am Samstagmorgen das Festzelt mit Weidenkörben, die im Frühjahr gepflanzt und gepflegt wurden, aufgehangen. Die Offiziere waren für den Fahنشmuck zuständig und sie mussten das Podium auf dem Reiterplatz aufbauen. Um 20.00 Uhr war es wieder so weit: das Bataillon war angetreten. Die Trompeter des Musikvereins Velen starteten das Schützenfest mit der Jubiläums Jubiläumsfestfanfare. Im Anschluss spielten der Gemener Spielmanszug und der Velener Musikverein den großen Zapfenstreich. Der Umzug führte das Bataillon zunächst zum Ehrenmal. Zu dieser Feier- stunde waren sehr viele Gemener Bürger und Gäste gekommen. Die Ansprache in diesem Jahr hielt Oberleutnant Werner Koop. Der Präsident legte zu Ehren der Toten einen Kranz am Ehrenmal nieder. Der Männergesangverein Gemen umrahmte die Feierstunde mit einigen Liedbeiträgen. Bevor Major Werner Elskamp das Bataillon wegtreten ließ, bedankte er sich bei den 221 Schützen für ihre Beteiligung an diesem Abend. Jetzt übernahm die „Happy Sount Big-Band“ die Gestaltung des Abends. Von anfänglicher leichter Tanzmusik wusste sie sich zur Freude der jugendlichen Besucher zu steigern. Es wurde eine lange Party, die bis in die frühen

Morgenstunden dauerte, gefeiert. In diesem Jahr sorgte die Polizei zum ersten Mal mit ihrer mobilen Einsatzzentrale auf dem Kirmesplatz und Festzelt für Ordnung und Sicherheit der Besucher.

Die Ansprache am Ehrenmal 1998 von Oberleutnant Werner Koop

Verehrte Gäste,
liebe Gemener Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Schützenbrüder!

Die beiden Weltkriege haben unsere Verstorbenen, derer wir heute gedenken, aus diesem Leben gerissen. Wir beklagen den Verlust so vieler Menschen, die als Opfer ihrer Pflichterfüllung, den Tod fanden. Trotz der langen Zeit seit Ende des 2. Weltkrieges, wollen wir aber immer noch sagen: Es kann nicht sein. Aber es ist doch wahr. Durch den Tod fehlt vielen von uns ein Freund, ein Ratgeber, ein Vorbild, fehlt auch ein lebendiges Glied in der Geschichte unserer Stadt, oftmals auch unseres Vereins. Viele, derer wir heute gedenken, sind uns treu, verlässlich und hilfsbereit in Erinnerung. Sie haben unseren Ort und unserem Verein oftmals viel Zeit und Engagement geopfert. Deshalb werden sie (tatsächlich) unvergessen bleiben. Gestützt auf die Erkenntnisse der Weltgeschichte und den Ereignissen der beiden Kriege, ist es aber gelungen, es nicht zu einem weiteren Weltkrieg kommen zu lassen. Und so greife ich in diesen Minuten, in denen wir uns hier versammelt haben, einen Gedanken zu dem Gefühl auf, das viele Hinterbliebene, die Angehörige im Krieg lassen mussten, in diesem Augenblick vielleicht mehr denn je umklammert und berührt. Wie schön wäre es für sie, herausgeholt zu werden, aus dem, was sie bedrückt und unfrei macht. Wie oft

aber hören wir: „Die Illusion habe ich schon längst begraben“, und dabei denken sie an Träume und Entwürfe vom Leben, an ihre alten Hoffnungen und Wünsche, an Vorstellungen, die einmal wichtig und ihre eigenen waren. Wie oft verschließen wir uns aber, verkriechen uns quasi in ein Grab des Totschweigens, indem wir unsere Sorgen und Ängste für uns behalten. Wir meinen, dies oder das doch bloß keinem Freund, Nachbarn oder Verwandten erzählen zu können. Wie oft begründen (!) wir noch unsere Trägheit und Unbeweglichkeit, mit Floskeln wie: „wo kämen wir denn da hin“, „die Pflicht ruft“, oder „dafür habe ich keine Zeit“. Dies haben Sie, verehrte Zuhörer, sicher schon des Öfteren gehört. Doch was hemmt diese Mitmenschen, ihre Situation zu ändern? Oft sind es: Gewohnheiten oder Rollen, die sie meinen, spielen zu müssen. Erwartungen anderer oder angebliche Sicherheiten. Und es gibt noch vieles mehr. All dem ist gemein, dass sie uns unsere Lebendigkeit nehmen, uns oft kaputtmachen. Wir erfahren ihre Enge und damit unsere eigene Enge.

Als kleiner, vielleicht elf- oder zwölfjähriger Junge, habe ich folgendes erlebt, dass mir bis heute in Erinnerung geblieben ist. Meine Spielkameraden und ich hatten uns aus Abfallholz eine einfache Bude in ein Erdloch gebaut. Wir waren stolz, obwohl sie sehr klein und eng war. Sahen wir heraus, sahen wir auf unseren schönen grünen Rasen. Auf ihm rannten aber Hunde. Eigentlich wollten wir auf die Wiese, doch wir hatten Angst vor den Hunden. Irgendwann waren sie dann weg und als wir nun herauskletterten, merkte ich plötzlich, wie eng unsere Bude war, und ich staunte, dass ich es so lange darin ausgehalten hatte.

Im Laufe der Zeit ist mir deutlich geworden, was es heißt, Enge zu verlassen. Dies beginnt da, wo mir die Augen geöffnet werden für das, was es außerhalb meiner eigenen vier Wände

sonst noch gibt: grüne Wiesen, Freiraum, Platz zu atmen und zu leben. Enge verlassen, beginnt da, wo mir - im wahrsten Sinne des Wortes - etwas aufgeht, wo mir eröffnet wird, dass ich für das Leben bestimmt bin und nicht für das Grab, nicht nur für trübsinnige Erinnerungen.

Aber verehrte Zuhörer – wir erleben nie etwas Positives, gäbe es nicht auch das Negative. Wir würden nie erleben, was Freiheit ist, gäbe es kein Leid. Bitte erinnern Sie sich: Ein fantastisches Feuerwerk strahlt nur am dunklen Himmel. Das flutende Meer berauscht uns, weil wir die Ebbe kennen. Unser Leben ist so kostbar, weil der Tod es begrenzt. Gegensätzliche gehört zusammen, ist im Grunde eine Einheit. Doch wir alle wollen eigentlich nicht das Negative, wir wollen nicht die Unfreiheit, wir wollen nicht das Leid. Und dabei übersehen wir – und das ist tragisch – dass genau diese „negativen“ Dinge die Voraussetzungen für die Möglichkeit sind, das Positive, die Freiheit, das Glück für alle anderen, sinnvolle Dinge, erleben zu können. Am liebsten würden wir doch alles, was zum „Negativen“ gehört, vermeiden oder isolieren. Doch könnten wir es, dann lösten wir die innere Einheit der Gegensätze auf – und verlören unsere menschliche Identität. Viele Probleme in unserem Leben - im Großen, wie auch hier in Gemen - resultieren aus diesem Missverständnis! So viele „schwere“ Stunden könnten wir ganz anders verstehen und erleben, wenn uns deutlich wäre, dass wir dann kein volles Leben haben, wenn wir es nur zur Hälfte wollen. Und deshalb müssen wir in dieser schweren Stunde ganz bewusst dankbar sein für das, was die Gefallenen der grausamen Weltkriege für die Überlebenden und die Nachfolgegenerationen taten, aber auch für das, was wir deshalb aushalten müssen. Wir geben das Versprechen, dass der Tod der Gefallenen uns Ansporn sei, weiter das uns Mögliche

zu tun, dass es nie wieder zu solch schrecklichen Ereignissen kommt. Unsere Liebe, unsere Dankbarkeit und unsere Hochachtung, dauern (wie Major Elskamp eingangs schon sagte) über ihr Grab hinaus.

Wir wollen in dieser Stunde aber auch - und damit möchte ich schließen - ein Fest der Freude und des Frohsinns beginnen – und feiern, denn auch das gehört zum Leben. Beides wünsche ich Ihnen hier in Gemen nicht nur, aber ganz besonders in den nächsten Tagen. Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

Werner Koop

Der Sonntag 1998

Der Sonntag wurde mit der Offiziersparole auf dem Holzplatz eröffnet. Mit der Musik des Gemener Spielmannszuges und dem Musikverein Velen und unter dem Kommando von Hauptmann Werner Osing zogen die Offiziere zum Burghof, um am Empfang des Königspaares teilzunehmen. Zum Schrecken aller war unsere Majestät Raimund Stroick in der Nacht erkrankt und er musste diese im Krankenhaus verbringen. Beim Empfang im Rittersaal vertrat Thronherr Lars Ebbing an der Seite von Königin Maike Kiebel den König. Der Verwaltungsleiter der Jugendburg, Bernd Scho, hieß uns alle herzlich willkommen. Präsident Heiner Storcks bedankte sich für die freundliche Aufnahme in den alten ehrwürdigen Mauern. Beim Umtrunk und einer kleinen Stärkung brachte die Musik ein Ständchen. Als der Major zum Aufbruch aufforderte und alle draußen Aufstellung nahmen, war auch unser König „Gott sei Dank“ wieder da. So konnten wir alle um eine Sorge weniger zum Frühschoppen ins Festzelt ziehen. Hier konnte der Präsident viele Gäste und Repräsentanten von Kirche, Kreis und Stadt begrüßen. Die Gemener

Vereins- und Nachbarschaftsvorstände und die Nachbarschützenvereine hieß er ebenfalls herzlich willkommen. Ein besonderer Gruß galt unserem Silberkönigspaar Reinhold Gesing und Gerda Berthe. Silberkönig Reinhold, der zurzeit Hauptmann des Fahnenzuges ist, bekam für seine Verdienste um den Verein den Schützenteller überreicht. Eine besondere Ehrung gab es für Josef Buß. Stellvertretend für alle langjährigen Vereinsmitglieder wurde er zum Ehrenmitglied des Bürgerschützenvereins ernannt. Als Erinnerung an seine Regentschaft wurde König Raimund Stroick mit dem Königsorden 1997 ausgezeichnet. Vizepräsident Franz-Josef Böing bekam für 35-jährige Vorstandsarbeit einen Orden. Die Offiziere Reinhard Stenkamp, Heiner Stevens und Johannes Rohls erhielten einen Orden für 15-jährige Offiziersarbeit. Nach langer Dienstzeit wurde der Hauptmann der vierten Kompanie, Christof Buß, in den Ruhestand verabschiedet. Die beiden Seniorenoffiziere Ernst Schlagheck und Karl Hark hatten auch den Offiziersrock an den Nagel gehangen und sie wurden mit einem Dankeschön und großem Applaus in den Ruhestand entlassen. Nach der Verabschiedung der Seniorenoffiziere wurden Volker Dahlhaus und Berthold Altena zu Hauptmännern befördert. Die Musikkapelle lockerte zwischendurch immer mal mit einigen schönen Musikstücken den Frühschoppen auf. Am Sonntagnachmittag, pünktlich um 16.00 Uhr, konnte Major Werner Elskamp dem Oberst Egon Stroick ein fertig angetretenes Bataillon mit 243 Schützen melden. Nachdem das Königspaar mit Ihren Ehrendamen vorgefahren waren und auf dem Podium Aufstellung genommen hatten, wurden sie vom Präsidenten begrüßt. Der Präsident stellte den zahlreichen Zuschauern nochmals das Königspaar Raimund Stroick und Maike Kiebel vor.

Auch die Ehrendamen Ulrike Bockwinkel, Judith Hölscher, Andrea Bergner und Josi Stewering wurden den zahlreichen Zuschauern präsentiert. Jetzt waren die Schützen bei der Parade gefordert. Sie gaben alles, damit das Königspaar, die Ehrendamen, der Vorstand und die Zuschauer sehr zufrieden sein konnten. Beim Umzug ließen sich nun das Königspaar und die Ehrendamen nochmals von den vielen Tausenden Zuschauern an den Straßen bewundern, beklatschen und feiern. Nach einer kurzen Ruhepause kamen auch schon die ersten geladenen Gäste zum Wakelkamp, um das Königspaar zum Königsball abzuholen. Der Major drängte das Königspaar zum pünktlichen Abmarsch zum Festzelt. Da das Königspaar viele Gäste eingeladen hatte, zog ein nicht endender Thronzug, der von unzähligen Zuschauern gesäumten Straßen zum Festzelt. Weil alle geladenen Gäste zuerst das Königspaar begrüßen und beschenken wollten, fand der Throntanz etwas verspätet statt. Das Königspaar eröffnete den Königsball mit einem Walzer. Gespielt hat ihn die „Happy Sound Big-Band“. Beim zweiten Tanz forderte der König den Vorstand und die Offiziere auf, mitzutanzten. Nach dem Königstanz waren die Offiziere schnell zur Stelle und hoben das Königspaar auf ihre Schultern und forderten den Königskuss. Mit viel Applaus und für alle sichtbar kam der König dem Wunsch seiner Untertanen nach. Das Königspaar hatte jetzt alle offiziellen Pflichten erfüllt. Endlich war Partytime angesagt, und der König konnte die schwere Königskette gegen die Tanzkette tauschen. Fröhlich legte die motivierte Throngemeinschaft los. Die gut aufgelegte Musik machte sofort mit und es herrschte im Zelt eine festlich ausgelassene Stimmung. Die Throngemeinschaft hat die letzte Nacht in ihrem Regierungsjahr ohne Schlaf gut überstanden.

Der Montag 1998

Das Königspaar hatte noch kein Bett gesehen, da zog schon Werner Bockwinkel mit seinem Spielmannszug durch Gemen, um die Schützen zu wecken. Nach der anstrengenden Nacht kamen viele Schützen zu spät zum Antreteplatz. Major Werner Elskamp konnte aber um 10.15 Uhr Oberst Egon Stroick ein nicht ausgeschlafenes Bataillon mit nur 208 Schützen melden. Auch dem Königspaar fiel der Weg zur Vogelstange nicht leicht, denn sie müssen in ein paar Stunden die Königstitel an ihre Nachfolger übergeben. Während der von Dieter Pöpping gefertigte Schützenvogel seinen Platz im Kugelfang bekam, verlas der Präsident die Schießordnung. Danach dankte der Präsident dem Königspaar für die geleistete Arbeit in ihrer Regierungszeit zum Wohle des Schützenvereins. Mit einem letzten dreifachen Hoch verabschiedete er die Majestäten. Mit dem ersten Schuss eröffnete König Raimund den Kampf um die Königswürde. Der zweite Schuss von der Königin traf den Vogel. Schießmeister Eberhard Klett hatte viel zu tun, denn es folgte jetzt Schuss auf Schuss. Jeder Schütze wollte gerne eine der Insignien des Vogels abschießen. Die glücklichen Schützen waren: Stefan Wittenberg schoss die Krone ab, Christian Albers sicherte sich den Reichsapfel und Karsten Gesing traf das Zepter. Das Königsschießen lockte Hunderte Gemenener Bürger und viele auswärtige Gäste in den Sternbusch, um das spannende Geschehen hautnah mitzuerleben. Weil der Schützenvogel schon arg gelitten hatte, wurde eine zweite Schießpause eingelegt. In dieser Pause konnten sich alle Königsbewerber in eine Liste eintragen. Es hatten sich nur drei Schützen eingetragen. Franz-Josef

Buß, Heiner Stevens und Wolfgang Höing wollten König der Gemener Bürgerschützen werden. Dieter Pöpping hatte einen zähen Vogel gebaut, dessen Holzrumpf sich bei jedem Schuss um die eigene Achse drehte aber trotzdem nicht fallen wollte. Unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer traf jeder Schuss den Rumpf des Vogels und die Späne wirbelten durch die Luft. Um 13.50 Uhr war es dann so weit: Mit dem 310. Schuss schoss Wolfgang Höing den Rest des Vogels von der Stange. Die Offiziere waren zur Stelle, um den neuen König auf die Schultern zu heben und zur Theke zu tragen. Auch seine Königin Silvia Buß folgte mit großem Jubel zur Theke. Jetzt waren die letzten Minuten des Königspaares Raimund Stroick und Maïke Kiebel angebrochen. Mit den besten Wünschen hängte Raimund seinem Nachfolger König Wolfgang Höing die Königskette um. Es flossen die Tränen, als Maïke ihre Nachfolgerin Königin Silvia Buß mit dem Königinnendiadem krönte. Das Thronfolge des Königspaares bilden Silvia Höing mit Martin Buß, Andrea Rottbeck-Hendriks mit Reinhard Nitsch, Silvia Höing mit Bernd Schlagheck und Anja Horstick mit Robert Wedding. Um 15.50 Uhr mahnte der Major schon zum zweiten Mal, die Schützen sollten endlich antreten, denn der König möchte gerne pünktlich auf dem Podium stehen, um seine Königin zu empfangen. Als das Bataillon auf dem Reiterplatz ankam, war dieser schon von Hunderten Zuschauern aus nah und fern umsäumt. Jubel brach aus, als die Königin und die Ehrendamen in den Kutschen vorfuhren. Der Präsident stellte nun den Zuschauern das Königspaar und das Thronfolge namentlich vor und wünschte ihnen ein schönes und glückliches Regierungsjahr. Mit musikalischer Unterstützung der Zuschauer ließ er das Königspaar und das Thronfolge mit einem dreifachen

„Hoch“ hochleben. Als erste Amtshandlung zeichnete nun König Wolfgang die drei besten Schützen: Stefan Wittenberg, Christian Albers und Karsten Gesing mit einem Orden aus. Als der Spielmannszug Gemen und der Musikverein Velen Aufstellung genommen hatten, gab der Major das Kommando an das Bataillon: „Parademarsch“. Die Offiziere und 239 Schützen strengten sich an, einen zackigen Parademarsch zu Ehren des Königspaares aufzuführen. Das Königspaar und die Ehrendamen wurden beim Umzug von den Zuschauern an den Straßen stürmisch gefeiert und beklatscht.

Als die geladenen Gäste das Königspaar und das Thronfolge beglückwünscht hatten, konnte der offizielle Teil des Krönungsballs beginnen. Das Königspaar eröffnete gekonnt mit dem Königstanz den Krönungsball, wobei die Gäste einen großen Kreis gebildet hatten und im Takt der Musik mitklatschten. Die Ehrenpaare schlossen sich dem Königspaar beim Tanz an. Der König forderte nun alle zum Mittanzen auf. Nach den Ehrentänzen stimmten alle stimmungsgewaltig mit der Musik ein und ließen das Königspaar Wolfgang und Silvia hochleben.

Den Königskuss, der nun gefordert wurde, absolvierten sie mit der Note eins. Jetzt wurde zwanglos gefeiert und die Throngemeinschaft zeigte ihren Gästen, was sie mit ausgiebigem Feiern meinten. Es entwickelte sich eine bombastische Stimmung im Festzelt, an der alle mitwirkten. Als Höhepunkt sei, erwähnt: als die Musik dem Königspaar auf dem Thron ein Ständchen brachte, wurde auf Stühlen stehend geschunkelt und mitgesungen. Die tolle „Happy Sound Big-Band“ hat es verstanden, die Stimmung der Feiernden zum Überkochen zu bringen. Bis zum frühen Morgen hielt die Stimmung so an und keiner wollte nach Hause gehen. Eine groß feiernde

Schützenschar brachte das Königspaar nach Hause, um dort noch weiter zu feiern. In diesem Jahr fand die Proklamation des neuen Königspaares am Montagnachmittag zum ersten Mal in den Parkanlagen der Jugendburg statt.

Der Dienstag 1998

Der Dienstag war ganz den Jungschützen gewidmet. Die Organisatoren hatten sich viel einfallen lassen, um den Nachmittag zu gestalten. Sie hatten die von ihnen gebaute Waage zum Aufwiegen des Ärpelkönigspaares aufgebaut, dazu eine Musikanlage und ein Grillstand. Tische und Bänke waren vorhanden, weil man mit vielen Besuchern rechnete. Pünktlich um 15 Uhr zog das Ärpelkönigspaar Martin Rentmeister und Anja Göckener mit ihrem Hofstaat ein. Begrüßt wurden sie vom Moderator des Nachmittags: Raimund Stroick. Das Ärpelkönigspaar, sonst von leichtem Körpergewicht, hatte sich mit künstlichem Gewicht um viele Kilo schwerer gemacht. So würde es viel mehr Freibier für ihre Untertanen geben. Nachdem sie auf der Waage Platz genommen hatten, musste ja das Fass mit Wasser gefüllt werden. Die Kegelclub-Freunde des Ärpelkönigs wurden als Wasserpumper und Wasserträger eingeteilt. Das Schützenkönigspaar war für das Befüllen des Weinfasses verantwortlich. Der Holzplatz war inzwischen wohl mit tausend Besuchern und neugierigen Menschen gefüllt. Alle warteten darauf, dass endlich genügend Wasser im Weinfass war, um das Ärpelkönigspaar in die Höhe zu heben. Als dieses geschehen war, gab es keinen freien Platz mehr am Bierpavillon, denn jeder wollte ein oder mehrere Freibiere haben. Um 18.00 Uhr wurde dann noch eine Parade zu Ehren des Ärpelkönigspaares und ein Umzug über die Wettringe und

Neustraße zum Holzplatz durchgeführt. Am späten Abend konnten alle Verantwortlichen zufrieden auf das Schützenfest 1998 zurückblicken. Neu: Am Dienstag wurde zum ersten Mal das Ärpelkönigspaar auf der dafür gebauten Waage aufgewogen.

Nachlese 1998

Am Dienstagmorgen war für Vorstand und Offiziere um 10.00 Uhr wieder Arbeitseinsatz. Es musste das Podium abgebaut, die Fahnen abgenommen, die Blumenkörbe zurückgebracht werden. Die Königssessel und Thronstühle kamen ins Quartier. Und noch vieles mehr. Allen Helfern die vor, während und nach dem Schützenfest geholfen haben, dass es reibungslos ablief, sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein besonderer Dank an die Organisatoren der Junggesellen. Sie haben mit ihren Ideen in Wort und Werk für eine besondere Bereicherung in unserem Bürgerschützenverein gesorgt. Insbesondere ist zu erwähnen der Dienstagnachmittag. Hier konnte man erleben, dass der jungen Generation mehr Spielraum und Vertrauen geben werden muss.

Auch Petrus, unserem Wettergott, sei gedankt. Während der Festtage gab es keinen Regen, sondern nur sonniges und leicht bewölktes Wetter bei angenehmen Temperaturen. Auch unserem Festwirt Rüdiger Düking sei ein Dank ausgesprochen. Er hat es geschafft, es allen Schützen und Gästen recht zu machen. Das war nicht immer einfach. Wir haben bei allen Veranstaltungen immer ein gut gekühltes Königs Bier getrunken. Ein Dankeschön an die Gemener Bevölkerung, die uns am Schützenfest voll unterstützt haben und dieses mit der Beflaggung ihrer Häuser gezeigt haben. Dank an Vorstand und Offizieren, die das ganze Jahr viele ehrenamtliche Stunden damit verbracht

haben, um ein schönes Schützenfest zu organisieren. Auch dem Festausschuss, dem Vorstand, den Offizieren, sei gedankt. Ihr habt dafür gesorgt, dass es bei den anderen Zusammenkünften, z. B. Vogelstange auf- und abbauen, Fahrradtour und Winterfest, alle gut mit Speis und Trank versorgt waren. Das Organisieren der einzelnen Veranstaltungen habt ihr bestens gemacht. Ein Dankeschön an die Organisatoren der Kirmes. Kinder, Jugendliche und Besucher aus nah und fern erfreuten sich an der großen und gut bestückten Auswahl vielfältigster Amüsiermöglichkeiten der Aussteller. Einen Dank auch an unsere Königspaare mit ihren Throngemeinschaften. Es war schön, mit euch die Königsbälle feiern zu dürfen. Wir haben das ganze Jahr über bei den anderen Veranstaltungen sehr viel Spaß miteinander gehabt.

Veränderungen im Jahr 1998

Generalversammlung:

Es wurde die Satzung aus dem Jahr 1971 überarbeitet und in der neuen Form der Generalversammlung vorgelegt. Die neu überarbeitete Satzung wurde von der Versammlung mit 135 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen. Der Schützenverein hat sich zum ersten Mal eine Geschäftsordnung gegeben. Das Ergebnis war: 124 Ja-Stimmen, 8 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen. Die Geschäftsordnung wurde angenommen.

Generalversammlung:

Einstimmig wurde dem Antrag der Jugendburg entsprochen, sich an den Kosten für die umfangreiche Renovierung der alten Wandteppiche im Rittersaal mit 5000 DM zu beteiligen.

Schützenfest Üben:

Das erste Ärpelkönig auswerfen

Zum ersten Mal beim Üben der Junggesellen wird ein Ärpelkönig ermittelt. Diese Erneuerung ist auf eine Initiative der Junggesellen unter der Führung von Raimund Stroick, Markus Ebbing und Volker Dahlhaus zustande gekommen. Die Junggesellen bauten in der Zimmerei Lechtenberg eine Wurfwand und eine überdimensionale Waage. An den Projekten haben mitgebaut: Bernd Südholz, Raimund Stroick, Stefan Wittenberg, Marc Vehorn, Mark Henkel, Markus Ebbing. Für die Bemalung beider Geräte konnten die Junggesellen Christiane Wissen und Franz-Josef Weddeling gewinnen. Für die Waage spendierte Böttchermeister Felix Heisterkamp ein Eichenweinfass.

Schützenfest Samstag:

In diesem Jahr sorgte die Polizei zum ersten Mal mit ihrer mobilen Einsatzzentrale auf dem Kirmesplatz und Festzelt für Ordnung und Sicherheit der Besucher.

Schützenfest Montag:

In diesem Jahr fand die Proklamation des neuen Königspaares am Montagnachmittag zum ersten Mal in den Parkanlagen der Jugendburg statt.

Schützenfest Dienstag:

Neu: Am Dienstag wurde zum ersten Mal das Ärpelkönigspaar auf der dafür gebauten Waage aufgewogen.

© Franz-Josef Böing